

# Im Austausch

Unter dem Motto „Horizonte verbinden – Politik und Praxis für innovative Lehre“ lag der Fokus der dritten TURN Conference darauf, den Austausch zwischen Hochschulpraxis und Bildungspolitik zu stärken. Verschiedene Akteurinnen und Akteure blicken aus unterschiedlichen Perspektiven auf die

Konferenz | Von Stephanie Müller-Otto



Illustration: getty images / unsplash.com

---

# „Strategisch vernetzen, um gemeinsam an langfristigen Lösungen für die Hochschulbildung zu arbeiten“

---

**D**ie jüngste TURN Conference Ende 2024 setzte auf eine strategische Vernetzung zwischen Hochschulleitungen, Lehrenden und politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern, um gemeinsam an langfristigen Lösungen für die Hochschulbildung zu arbeiten. Dabei war den Veranstaltern, der German U15, wichtig, die Perspektive des Vorjahresmottos der TURN 2023 (siehe DUZ Wissenschaft & Management 9/23) zu erweitern. Ging es in Köln darum, in experimentellen Ansätzen innovative Lehrkonzepte als Prototypen zu entwickeln und auf ihre Praxistauglichkeit zu prüfen, lautete das Motto der German U15: „Horizonte verbinden – Politik und Praxis für innovative Lehre“. Damit lag

der Fokus darauf, den Austausch zwischen Hochschulpraxis und Bildungspolitik zu stärken.

Die Konferenz setzte auf eine strategische Vernetzung zwischen Hochschulleitungen, Lehrenden und politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern, um gemeinsam an langfristigen Lösungen für die Hochschulbildung zu arbeiten.

## Perspektiven auf die Tagung

Um ein möglichst breites Spektrum an Perspektiven der TURN 2024 einzufangen, wurden Interviews mit unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren zu verschiedenen Zeitpunkten vor, während und nach der Tagung geführt. Zu Wort kommen der Präsident der Freien Universität Berlin und stellvertretender Vorstand der German U15 als Gastgeber der Tagung, Prof. Günter Ziegler, Projektleiter Jannik Bauer und Katharina Gotzler des Veranstaltungsteams der German U15, drei Tagungsbeitragende aus unterschiedlichen (Hochschul-) Kontexten sowie abschließend der Geschäftsführer der German U15, Dr. Jan Wöpking. Zum Abschluss blicken die Veranstaltenden zurück und ziehen Bilanz: Welche Ziele wurden erreicht, welche Impulse konnten gesetzt werden, und welche Herausforderungen bleiben offen, um die Transformation der Hochschullehre weiter voranzutreiben? //



Dr. Stephanie Müller-Otto

arbeitet seit 2012 als Coach, systemische Beraterin und Moderatorin für Hochschulen, Hochschulnetzwerke und Einrichtungen im Wissenschaftskontext. Sie ist Sozialwissenschaftlerin und promovierte Psychologin. | [mail@dr-mueller-otto.de](mailto:mail@dr-mueller-otto.de)

## Die TURN Conference

Die von der Stiftung Innovation in der Hochschullehre (StIL) ins Leben gerufene Konferenzreihe hat sich als ein zentraler Ort für die Weiterentwicklung und den Transfer innovativer Lehrkonzepte etabliert. Im Herbst 2024 fand sie zum dritten Mal statt. Zielgruppe sind Personen verschiedener Fachrichtungen und Hochschultypen: Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftler, Lehrende, Personen aus Hochschuldidaktik, -management und -verwaltung, Hochschulleitende und Studierende. <https://turn-conference.org>

# „Als Katalysator für offene Diskussionen wirken“

Um moderne Lernbedingungen zu schaffen, müssen sich Hochschulen, Politik und Gesellschaft gemeinsam und nachhaltig über innovative Konzepte austauschen, sagt Günter Ziegler, Präsident der Freien Universität Berlin und Gastgeber der dritten TURN Conference

## *Wie stehen Sie zu der Idee hinter der Konferenz?*

Sie ist mittlerweile eine bedeutende Plattform für die Weiterentwicklung der Hochschullehre in Deutschland. Wir an der Freien Universität Berlin freuen uns, dafür Gastgeber gewesen zu sein. Die Ausbildung künftiger Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftler und Lehrkräfte ist eine zentrale Aufgabe der Hochschulen – und die erfordert innovative Lehransätze. Die TURN bietet eine hervorragende Gelegenheit, sich darüber auszutauschen und gemeinsam neue Impulse zu setzen. So werden Perspektivwechsel und Mut zur Veränderung gefördert. Wir brauchen Räume, um gemeinsam konstruktiv über Innovationen und deren Operationalisierung nachzudenken – und genau darin sehe ich den Kern der Konferenz. Besonders wichtig ist, dass German U15 dieses Mal auch politische Aspekte eingebracht hat. Die Freie Universität, mit ihrer politischen Geschichte und ihrem Fokus auf exzellente Lehre, war ein idealer Ort für diese Gespräche und bleibt das natürlich auch in Zukunft.

## *Welches Thema stand für Sie 2024 im Vordergrund?*

Im Vordergrund stand der Austausch zwischen Politik und Praxis. Unter dem Motto „Horizonte verbinden“ hat die TURN Perspektiven beider Seiten in Dialog gebracht. Hochschullehre findet nicht im luftleeren Raum statt, sie ist eng mit politischen Rahmenbedingungen und gesellschaftlichen Erwartungen verknüpft. Die muss man kennen und verstehen, ebenso wie die Bedürfnisse aller Beteiligten: Lehrende, Studierende, Hochschulleitungen und politische Entscheidungsträgerinnen und -träger. Die TURN bietet eine wertvolle Plattform, um innovative Lehransätze zu diskutieren und deren praktische Umsetzung zu entwickeln.

## *Welche Relevanz haben die Thementracks der Tagung für die U15?*

Die Themen „Räume & Lernumgebungen“, „Zukunftskompetenzen & -strukturen“, „KI & Technologie“ sowie „Wissenschaft & Gesellschaft“ sind zentral für die U15-Universitäten. Diese Hochschulen sind Innovationsmotoren auch für die Lehre. Sie müssen moderne Lernumgebungen schaffen, um Studierende bestmöglich zu unterstützen. Zukunftskompetenzen sind notwendig, um Studierende auf eine dynamische Welt vorzubereiten. Künstliche Intelligenz erzeugt in der Hochschulbildung Chancen und Herausforderungen, die es zu diskutieren gilt. Zudem wachsen die gesellschaftlichen Erwartungen an Hochschulen, das macht innovative Lehransätze umso wichtiger.

## *Welchen Mehrwert erhoffen Sie sich langfristig von der TURN24?*

Sie sollte als Katalysator für offene Diskussionen zwischen den Akteursgruppen wirken. Der Austausch muss über die Tagungsräume hinaus in Hochschulen, Gesellschaft und Politik getragen werden. Der Mehrwert liegt im fortgesetzten Austausch von Perspektiven und der Diskussion innovativer Ideen in der Hochschullehre. //



Foto: Kay Hirschelmann

**Prof. Dr. Günter M. Ziegler**

Konferenz-Gastgeber und Präsident der Freien Universität Berlin, stellvertretender Vorstand von German U15. | [praesident@fu-berlin.de](mailto:praesident@fu-berlin.de)

# „Cool bleiben, flexibel agieren“

Das ist der Tipp von Projektmanagerin Katharina Gotzler und Projektleiter Yannick Bauer vom Team der German U15 an die nachfolgenden Organisatorinnen und Organisatoren. Ein Fazit der Veranstalter

## **Aus heutiger Perspektive: Welchen Eindruck haben Sie von der TURN24 als Ganzes?**

**Yannick Bauer:** Die TURN24 war aus unserer Sicht ein großer Erfolg, was vor allem an den vielen großartigen Beiträgen aus der Community lag und daran, wie engagiert, offen und konstruktiv die Teilnehmenden miteinander diskutiert haben. Die Formate mit Politikbeteiligung haben gezeigt, wie wichtig es ist, dass man mit und nicht übereinander redet. Intensiv wurde über Lehrinnovationen und die notwendigen Rahmenbedingungen diskutiert – von KI-Nutzung, über digitale Tools und Campuserwicklung bis hin zu Karrierewegen und Zukunftskompetenzen.

## **Haben sich Erwartungen oder Befürchtungen bestätigt?**

**Bauer:** Unsere Hoffnung, einen produktiven Austauschraum zu schaffen, hat sich aus unserer Sicht erfüllt. Die Beteiligung politischer Entscheidungsträgerinnen und -träger als Ergänzung zum fachlichen Austausch haben wir als Bereicherung erlebt. Eine derartige Veranstaltung ist natürlich immer auch von den aktuellen politischen Entwicklungen abhängig. Die Auflösung der Regierungskoalition und eine namentliche Abstimmung im Bundestag haben uns vor einige sehr kurzfristige Herausforderungen gestellt. Dennoch ist es uns dank der Flexibilität vieler Gäste gelungen, das Programm so zu gestalten, dass am Ende eine Veranstaltung mit hoher Diskussionsqualität und vielen innovativen Ideen steht.

## **Was ist besonders gut gelaufen, gibt es ein Highlight?**

**Katharina Gotzler:** Ein Highlight war das neue Format der Praxisdiskurse: Der direkte Dialog zwischen Bundestagsmitgliedern und der Hochschul-Community hat konkrete Ideen zur Verbesserung der politischen Rahmenbedingungen gebracht. Herausgestochen hat die Evening Lecture von Prof. Tim Drysdale von der University of Edinburgh, der auf mitreißende Weise am Beispiel seiner innovativen Remote-Labs die institu-

tionellen Hürden bei der Implementierung von Lehrinnovationen präsentiert hat. Überhaupt hat mich die lebendige Atmosphäre der Konferenz – speziell in den Community-Formaten sowie in den Postersessions – beeindruckt. Besonders spannend fand ich das Abschlusspanel mit Dr. Jens Brandenburg, Parlamentarischer Staatssekretär a. D., der sich mit Dr. Edelgard Bulmahn, Bundesministerin a.D. für Bildung und Forschung, einen charmanten Schlagabtausch lieferte.

## **Würden Sie die Tagung in dieser Form noch einmal ausrichten? Was können Sie aus heutiger Sicht den Organisatoren für 2025 mitgeben?**

**Gotzler:** Ja, die TURN24 hat gezeigt, dass die Kombination aus wissenschaftlichem Input, Praxisbeispielen und politischem Diskurs ein gelungenes Format ist. Die Evaluation bestätigt dies. Jede TURN ist aber einzigartig, hat ihre eigene Ausrichtung und fokussiert auf andere inhaltliche Schwerpunkte – das ist eine bewusste Entscheidung. Mein Tipp: Cool bleiben, flexibel agieren und den Fokus klar kommunizieren – dann gelingt es. //

Foto: German U15



**Katharina Gotzler**

ist Projektmanagerin der TURN Conference 2024 und arbeitet im Team der German U15. | [turn24@german-u15.de](mailto:turn24@german-u15.de)

Foto: German U15



**Yannick Bauer**

ist Projektleiter der TURN Conference 2024 und arbeitet im Team der German U15. | [turn24@german-u15.de](mailto:turn24@german-u15.de)

# „Immer wieder wurde auf der Tagung Mut gefordert“

Mut lasse sich auch als wissenschaftliche Forderung in Lehre und Forschung verfolgen, meinen Birgit Szczyrba und Timo van Treeck von der Technischen Hochschule (TH) Köln

## Vor der Tagung

### **Mit welchem Beitrag haben Sie sich auf der TURN Conference 2024 angemeldet?**

Wir waren mit einer Kurzpräsentation unter dem Titel „Lehrpreise – Systematik & Erfahrungen mit Auswirkungen“ dabei. Wir luden unser Auditorium (als Akteure der Preisvergabe oder bisherige Preisträgerinnen und Preisträger) ein, die mit Lehrpreisen verbundene Praxis nach einer Systematik zu reflektieren und in eine Sammlung von Erfahrungen mit Auswirkungen der Preise einzusteigen. Hierbei nahmen wir auch in den Blick, welche Rolle Studierende bei den Preisen einnehmen (können), um insgesamt die Funktion von Lehrpreisen als Agens der Lehrentwicklung im Kontext Hochschulbildung transparent und nutzbar zu machen.

### **Was waren Ihre Erwartungen bezüglich Ihres Beitrags?**

Hochschullehre, die transformatives Lernen ermöglicht, war das Motto des Lehr- und Studienpreises der TH Köln im vergangenen Jahr. Als ein Versprechen an die Studierenden, als Absolventinnen und Absolventen kompetent und vorausschauend mit Unsicherheiten, Unwägbarkeiten und rasanten Veränderungen umgehen zu können, ist eine solche Lehre voraussetzungs-voll. Sie muss auch ermöglicht werden. Wir erwarteten politische und wissenschaftliche Impulse.

### **Worauf freuten Sie sich?**

Wir freuten uns auf wache Gesichter, Interesse an Veränderungen und Entwicklungen, Austausch und Verabredungen zu nach der Tagung weiterführender Zusammenarbeit.

### **Was waren Ihre Befürchtungen?**

Häufig ist auf Tagungen zu erleben, dass sich um wichtige thematische Impulse ein intensiver Diskurs ent-

wickelt. Gehen die Teilnehmenden nach der Tagung auseinander, verpufft die Energie, die im Diskurs entstanden ist. Wissenschaftliche und praktische Weiterentwicklungen tauchen isoliert voneinander wieder auf.

### **Was müsste passieren, damit durch die Tagung ein Mehrwert für Ihren Beitrag entsteht?**

Es sollte gelingen, dass die gewählten Formate der TURN24 politische und wissenschaftliche Überlegungen so zusammenbringen, dass positive Entwicklungen die Hochschulen in ihrer neuen Rolle für die Demokratiebildung stärken und diese Rolle mit ihrer bisherigen Rolle als neutrale Wissenschaftsinstitution produktiv zusammenkommt.

Foto: privat



**Dr. Birgit Szczyrba**

leitet das Team Hochschuldidaktik im Zentrum für Lehrentwicklung der Technischen Hochschule Köln. | [birgit.szczyrba@th-koeln.de](mailto:birgit.szczyrba@th-koeln.de)

Foto: privat



**Timo van Treeck**

ist Mitarbeiter im Kompetenzteam Hochschuldidaktik der Technischen Hochschule Köln. | [timo.treeck@th-koeln.de](mailto:timo.treeck@th-koeln.de)

## Während der Tagung

### **Welchen Eindruck insgesamt hatten Sie während der Tagung?**

Die Tagung war konventionell ausgerichtet: viel Rezeption, auch Diskussion, weniger weiterführende Interaktion. Das Thema Hochschullehre ging zuweilen unter. Viele Beiträge bezogen sich ausschließlich auf Universitäten, wenige auf Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAWs).

### **Entsprach die Tagung Ihren Erwartungen bezüglich Ihres Beitrags?**

Unser Beitrag schien zunächst thematisch unzusammenhängend platziert. Wir konnten aber einen Bogen schlagen und unseren Erwartungen gemäß mit dem Publikum arbeiten. An vielen Stellen der Tagung gab es Beteiligungen der Politik – das hätte vielleicht auch bei den drei Beiträgen unseres Zeitslots gepasst: Wissenschaftskommunikation sowie Lehrpreise haben ja mitunter auch eine politische Dimension.

### **Was hat Sie bei der Vorstellung Ihres Beitrags überrascht? Was lief besonders gut?**

Wir haben das Format Vortrag etwas gesprengt und statt den klassischen Fragen und Antworten die Methode Think-Pair-Share angewendet, bei der man sich zunächst kurz Gedanken macht, diese dann zu zweit oder dritt austauscht, um dann mit dem Plenum die Erkenntnisse zu teilen. Das Publikum hat sehr intensiv mitgemacht. Das hat uns sehr gefreut.

### **Was nahmen Sie im Hinblick auf Ihren Beitrag und insgesamt direkt nach der Tagung mit nach Hause?**

Wir haben viel positives Feedback auf unsere strategische Einbindung des Lehrpreises in die Hochschulentwicklung bekommen. Insgesamt nehmen wir den Eindruck mit, dass es Foren zur Bearbeitung der Verbindung von Politik und Hochschullehre braucht. Tagungen, die vom gemeinsamen Thema Innovation in der Hochschullehre ausgehen, können auch gerne innovativer organisiert sein und didaktisch strukturierte Gelegenheiten zur innovativen Zusammenarbeit der Teilnehmenden bereithalten. Der immer wieder auf der Tagung geforderte Mut zeigte sich vor allem darin, konsequent Podien für Politik zu bieten und das gerade jetzt als Chance zu sehen.

## Nach der Tagung

### **Was ist Ihnen von der Tagung besonders gut in Erinnerung geblieben? Haben Sie neue Perspektiven auf die Tagungsthemen „Räume & Lernumgebungen“, „Zukunftskompetenzen & -strukturen“, „KI & Technologie“ und „Wissenschaft & Gesellschaft“ gewonnen?**

**van Treeck:** Immer wieder wurde auf der Tagung Mut gefordert – diese Forderung kann man wissenschaftlich in Lehre und Forschung gut weiter systematisch verfolgen. Interessant wäre auch, die Prämissen dieser Forderung in den Blick zu nehmen. Bei einer Session zu Räumen und Lernumgebungen fand ich interessant zu sehen, wie sehr die Erfahrungen des Emergency-Remote-Teaching während Corona neue Standards gesetzt und gleichzeitig alte Erkenntnisse verschüttet hat. Das scheint langsam zusammengeführt zu werden, hoffentlich alte (gute) Erfahrungen integrierend. Auch Fragen zur technisch offenen Infrastruktur für die Lehre konnten an die Politik adressiert werden.

**Szczyrba:** Auf mich wirkte der Bereich „Wissenschaft & Gesellschaft“, der mich persönlich stark interessiert hat, eher wie eine Kategorie „Sonstiges“. Einige Sessions hatten mit Lehre nichts oder sehr wenig und dann oberflächlich zu tun. Das fand ich schade, weil damit der eigentliche Auftrag der Tagung, etwas zur Innovation in der Hochschullehre beizutragen, verwischt wurde.

### **Welchen Mehrwert hatte das Tagungsformat bezüglich des Ziels Ihres Beitrags aus heutiger Sicht? Haben Sie neue Erkenntnisse aufgenommen?**

Wir konnten mit Kolleginnen und Kollegen am anderen Ende der Bundesrepublik, die zum gleichen Thema wie wir vorgetragen hatten, im Nachhinein weiter in intensiven Austausch treten. Darüber freuen wir uns sehr.

### **Würden Sie nochmals an einer TURN in diesem Format teilnehmen? Gibt es etwas, was Sie den Veranstaltungen für die TURN nächstes Jahr mitgeben möchten?**

Wir sind gespannt auf das Papier, das noch aus der Tagung hervorgehen soll. Die Formate im Rahmen der Tagung können ruhig mutiger werden. Vielleicht könnten auch weitere Player im Feld stärker mit eingebunden werden, seien es Fachgesellschaften, Plattformen, Vereine und Netzwerke. //

# „Es bedarf aufeinander bezogene Strategien“

Nur dann sind Hochschulen zukunftsfähig, zieht Jochen Spielmann von der TU Braunschweig Bilanz und blickt voraus auf im Verbund zusammenarbeitende Hochschulen und deren Schlagkraft, um aktuelle Themen zu bearbeiten

## Vor der Tagung

### *Mit welchem Beitrag haben Sie sich auf der TURN Conference 2024 angemeldet?*

Am Kompetenzzentrum Hochschuldidaktik für Niedersachsen (KHN) an der Technischen Universität (TU) Braunschweig beschäftigen wir uns mit der Frage „Wie begleiten wir Transformationsprozesse an unseren Hochschulen?“ Dieser Frage wollten wir bei der TURN Conference 2024 in einem Workshop mit der Reflexion eines Prozessmodells nachgehen, das von der Analyse der Ist-Situation über die Beschreibung eines Ziel-Zustandes zur Sammlung von Wegen und Möglichkeiten hin zur Entscheidungsfindungen, Planung und Implementation reicht. Dabei sollten in jeder Phase des Prozesses fünf Perspektiven berücksichtigt werden: die personale, soziale, fachliche, organisationale und die Leitungsperspektive (Themenzentrierte Interaktion, TZI). Im Losverfahren der TURN wurde unser Beitrag nicht ausgewählt.

### *Was sind Ihre Erwartungen?*

Ich will in der Tagung der Frage nachgehen, welche Prozessmodelle vorgestellt, diskutiert und reflektiert werden, Veränderungsprozesse zu konzipieren, zu initiieren, zu gestalten und zu reflektieren.

### *Worauf freuten Sie sich?*

Ich hoffe auf Ideen und Beispiele, mit denen sich die strukturellen und organisationalen Einschränkungen und Engführungen an unseren Hochschulen aufbrechen und weiten lassen. Was kann repariert werden, was muss ganz neu strukturiert werden?

### *Was müsste passieren, damit für Sie durch die Tagung ein Mehrwert entsteht?*

In meiner Wahrnehmung gibt es für die allermeisten Herausforderungen im Feld Lehre an Hochschulen Handlungsvarianten und -möglichkeiten. Es fehlt nicht an Ideen und Konzepten. Es fehlt an der Bereitschaft, Verantwortung für strukturelle Veränderungen zu übernehmen. Wenn die Tagung dazu Mut macht, kann ein Mehrwert entstehen, der über die Tagung hinausreicht.

## Während der Tagung

### *Welchen Eindruck insgesamt haben Sie?*

In meiner Wahrnehmung hat die Tagung bisher keinen Turn erzeugt. Dafür war sie nicht fokussiert genug. Für mich war sie zu ähnlich zu anderen Tagungen. Es gab keine Unterschiede, die den Unterschied gemacht hätten. Warum hat man sich zum Beispiel nicht auf die German U15, die die Tagung verantwortet haben, fokussiert und herausgearbeitet, wie diese Universitäten ihre Kräfte bündeln und wie sie etwa mit Konkurrenz umgehen und Konflikte untereinander bearbeiten, um gemeinsam international zielgerichtet aufzutreten? Für die



Foto: privat

### **Dr. Jochen Spielmann**

ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kompetenzzentrum Hochschuldidaktik für Niedersachsen an der TU Braunschweig. | [jochen.spielmann@tu-bs.de](mailto:jochen.spielmann@tu-bs.de)



nächsten TURNs wünsche ich mir Fokussierungen und Fragestellungen, die zu Ergebnissen geführt werden.

### ***Entspricht die Tagung Ihren Erwartungen?***

Herausforderungen, Prozesse und ihre Ergebnisse so zu gestalten, dass sie zielorientiert und langfristig wirksam sind – das wurde an vielen Beispielen diskutiert: Insbesondere an vielen sehr guten Projekten, die dafür kämpfen, dass ihre Ergebnisse auf andere Hochschulen übertragen werden und sie ihre Arbeit weiterentwickeln können. Handlungsvarianten wurden diskutiert, die sich lohnen, weiterverfolgt zu werden.

### ***Was hat Sie auf der Tagung überrascht? Was liebt besonders gut?***

Die verstärkte Einbeziehung von in Parlamenten Handelnden sehe ich als einen wichtigen Schritt an, um die Funktion von Lehre gemeinsam zu reflektieren und zu stärken. Das ist meiner Meinung nach gelungen.

### ***Was nehmen Sie insgesamt mit nach Hause?***

Vor allem nehme ich die herausfordernde Aufgabe mit, Möglichkeiten zu entwickeln, wie Prozesse und ihre Ergebnisse so gestaltet werden können, dass sie langfristig wirksam sind, nicht nur im Bereich der Umsetzung der gesellschaftlichen Transformation zu einer ökonomischen, ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit, in der nicht mehr Ressourcen verbraucht werden als gewonnen werden können.

## ***Nach der Tagung***

### ***Was ist Ihnen von der Tagung besonders gut in Erinnerung geblieben? Haben Sie neue Perspektiven auf die Tagungsthemen gewonnen?***

Besonders gut ist mir das Rollenspiel „Ethische Überlegungen zum Einsatz von KI im Bildungssystem“ von Ri-

chard Matschke, Michael Ruppert und Emanuel Roosin (Anakrino-Solutions) in Erinnerung, da es hier gelungen ist, sachlich-fachliche Fragestellungen mit sozialen Fragen zu Entscheidungsstrukturen und mit der Berücksichtigung individueller Vorstellungen in vorgegebenen Rahmenbedingungen spielerisch zu verknüpfen. Ich hoffe, es gelingt den Workshopleitern, ihr Planspiel für Hochschulen weiterzuentwickeln.

### ***Welchen Mehrwehrt hatte das Tagungsformat? Haben Sie neue Erkenntnisse aufgenommen?***

Das Tagungsformat der in meiner Wahrnehmung nur sehr lose aufeinander bezogenen Themen hat meinen Eindruck bestärkt, dass es aufeinanderbezogener abgestimmter Strategien bedarf, Hochschulen zu entwickeln, damit sie zukunftsfähig sind. Anders formuliert: Inhaltlich liegen viele gute Konzepte vor, deren Umsetzung jedoch an strukturellen und individuellen Interessen scheitert.

### ***Würden Sie nochmals an einer TURN in diesem Format teilnehmen? Gibt es etwas, was Sie den Veranstaltenden für nächstes Jahr mitgeben möchten?***

TURN bedeutet für mich, dass sich etwas wendet, etwas verändert. Dafür war das Tagungsprogramm und das Tagungsformat zu wenig fokussiert. 2025 richtet die TU Darmstadt die TURN aus und damit eine der neun Universitäten, die sich im TU9-Verbund zusammengeschlossen haben. Bei der TURN 2025 könnten die TU9-Universitäten, darunter auch wir von der TU Braunschweig, exemplarisch zeigen, in welchen Feldern sie zusammenarbeiten und was dabei gelingt und was nicht. Sie könnten zudem zeigen, wie sie mit Konkurrenz umgehen und wie sie die Marke TU9 weiter gestalten wollen. Damit könnte die TURN einen wichtigen Beitrag zu dem aktuellen Themenfeld der Hochschulverbünde leisten. Und es wäre wirklich etwas Neues. //

# „Wichtig, Menschen in tiefergehende Dialoge zu führen“

Der Austausch ist das Wichtigste, wofür die TURN Conference Anlass und Rahmen bieten sollte, meint Claudia Bade von der Geschäftsstelle Hochschuldidaktik Sachsen

## Vor der Tagung

### **Was sind Ihre Erwartungen bezüglich Ihres Beitrags?**

Thematisch geht es uns um die Integration gesellschaftlicher Verantwortung in die Hochschulbildung und die Unterstützung von Lehrenden bei der Vermittlung von Werten wie Demokratie, soziale Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit. Wir freuen uns auf gute, anregende Diskussionen und hoffentlich einen direkten Übertrag in die Praxis derjenigen, die an unserem World Café teilhaben.

### **Worauf freuen Sie sich?**

Die Vorbereitung mit meinen beiden Kolleginnen Dr. Sylvia Ruschin und Angela Weißköppel war bereits ein erstes Highlight: gute Gespräche, konstruktive Zusammenarbeit und alles mit Humor. Darüber würde ich mich auch auf der TURN freuen.

### **Was sind Ihre Befürchtungen?**

Befürchtungen habe ich nicht. Bei einer Tagung liegt ja vieles in der eigenen Hand. Neben dem eigenen Beitrag kann ich die Veranstaltungen besuchen, die mich interessieren. Die gute Dosis an Partizipation, Zuhören und Beobachten zu finden, ist mit Sicherheit hilfreich und mag für jede und jeden anders aussehen. Wichtig ist mir, die Eindrücke dann in meinen Arbeitskontext zu transferieren und Kollegen und Kolleginnen auf neue Themen, Trends, Publikationen und Diskussionen aufmerksam zu machen.

### **Was müsste passieren, damit für Sie durch die Tagung ein Mehrwert entsteht?**

Bei dem Format World Café setze ich auf aktive Beteiligung der Teilnehmenden. Wenn das nicht passiert oder hier keine Balance vorhanden ist, dann ist das vielleicht herausfordernd, vor allem als Verantwort-

liche für den Beitrag. Diese Verantwortung teilen wir uns zu dritt, was eine schöne Sache bei Tagungen und bei dem Format ist. Ist die ausbalancierte Beteiligung gegeben, dann kann nur ein Mehrwert entstehen, den ich vor einem World Café gar nicht im Detail kennen kann. Es bleibt also auch für mich spannend, was ich persönlich sehr wertvoll finde.

## Während der Tagung

### **Welchen Eindruck insgesamt haben Sie von der Tagung?**

Für mich ist die Tagungsumsetzung durch die German U15 gut sichtbar. Damit kann ich an bereits gemeinsame angenehme Erfahrungen in der Tagungsumsetzung mit dem Veranstalter anknüpfen. Insgesamt ist aus meiner Perspektive das Thema KI dominant, ansonsten sind jedoch alle angekündigten Themen vertreten. Schön ist die gute Diskussion, auch wenn nicht alle politischen Player dabei sein können. Besonders spannend waren dabei die Beiträge von Dr. Antje Mansbrügge und das Bundesministerium für Bildung und Forschung. Insgesamt erlebe ich ein spannendes Treffen der Lehrentwicklungscommunity und noch einmal eine ganz andere Atmosphäre als zum Beispiel beim University Future Festi-



Foto: HDS

### **Dr. Claudia Bade**

ist Leiterin der Geschäftsstelle Hochschuldidaktik Sachsen (HDS). | [claudia.bade@hd-sachsen.de](mailto:claudia.bade@hd-sachsen.de)

val und den Tagungen der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik. Es ist beeindruckend zu sehen, wie groß die Gruppe derer ist, die Lehrentwicklung an Hochschulen vorantreibt, auch wenn ich mir noch eine größere Diversität wünsche und selbstverständlichere Begegnungen und Dialoge mit allen an Lehre beteiligten Personenkreisen. Studierende kamen am ersten Tag der TURN auf jeden Fall zu kurz.

### ***Entspricht die Tagung Ihren Erwartungen bezüglich Ihres Beitrags?***

Ein World Café lebt für mich durch das Engagement der beteiligten Personen – ich denke, das ist uns gut gelungen. Vom Vizepräsidenten bis zu den Mitarbeitenden waren alle dabei. Die Diskussion war intensiv und es war ein Moment, mal wieder Raum und Zeit für so ein wichtiges Thema zu haben und mit bekannten und neuen Kolleginnen und Kollegen in den Dialog zu treten. Ich hoffe, wir können diesen Dialog auf dem ein oder anderen Wege fortsetzen.

### ***Was hat Sie bei der Vorstellung Ihres Beitrags überrascht? Was lief besonders gut?***

Der Veranstaltungsort für unseren Beitrag war ungünstig, das hat mich überrascht, weil die Offenheit der Galerie eigentlich thematisch gut passte, aber leider die Geräuschkulisse zu viel Unruhe mit sich brachte.

### ***Was nehmen Sie aus heutiger Sicht im Hinblick auf Ihren Beitrag und insgesamt mit nach Hause?***

Die FU Berlin als Tagungsort bringt eine eigene Geschichte mit sich, das finde ich gut gelungen und spannend – am Stadtrand von Berlin inmitten großbürgerlicher Anwesen. Inhaltlich nehme ich vor allem mit, wie wichtig der Bedarf nach Austausch bei dem Thema Werte ist. Für mich nehme ich außerdem Literaturtipps und neue Kontakte mit. Meine bisherigen Netzwerkkontakte konnte ich auffrischen. Mein zweiter Beitrag, der Abschlussbeitrag mit dem Geschäftsführer von German U15 Dr. Jan Wöpking und Prof. Dr. Sven Chojnacki, Vizepräsident der FU Berlin, war ein schöner Moment der Zusammenfassung. Und ich nehme die Aussage „Bildung ist, was übrig bleibt!“ von Prof. Dr. Karla Pollmann zum Beginn der Tagung mit sowie die Frage: Was sind die uneinnehmbaren Festungen der Lehrentwicklung und was können wir tun, um diese einzunehmen?

## ***Nach der Tagung***

### ***Was ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?***

Die Tagung hat in vielerlei Hinsicht Themen berührt, die aktuell meinen Arbeitsalltag prägen, wie Hybridität und die Flexibilisierung der Lehre. Besonders nachdrücklich blieb der Impuls des World Cafés in Erinnerung, bei dem die Gespräche auf verschiedenen Ebenen nachklingen. Neue Perspektiven im klassischen Sinne gab es nicht, aber die Veranstaltung hat mir bestätigt, dass wir mit unseren Diskursen auf der richtigen Welle schwimmen. Dies ist für unsere Arbeit wertvoll, ebenso wie die Vertiefung bestehender Themen, etwa zur Rolle der Wissenschaft in der Gesellschaft.

### ***Welchen Mehrwert hatte das Tagungsformat bezüglich des Ziels Ihres Beitrags aus heutiger Sicht?***

Die Tagung hat gezeigt, wie wichtig es ist, Menschen nicht nur zusammenzubringen, sondern in tiefergehende Dialoge zu führen. In nur anderthalb Stunden Gespräch konnten wir wichtige Impulse zu Haltung, Werten und Grundsätzen in der Lehrentwicklung setzen. Dies hat nicht nur individuellen Fortschritt gefördert, sondern auch Ideen zur Organisationsentwicklung angestoßen. Ein Schwerpunkt lag auch auf der Nachbereitung: Wir haben uns die Mühe gemacht, E-Mail-Adressen der Teilnehmenden zusammenzutragen und eine Dokumentation zu versenden. Dies bietet die Chance, dass Kontakte entstehen oder vertieft werden können.

### ***Würden Sie nochmals an einer TURN in diesem Format teilnehmen? Gibt es etwas, was Sie den Veranstaltenden für die TURN nächstes Jahr mitgeben möchten?***

Ja, ich würde auf jeden Fall noch einmal teilnehmen. Wichtig für zukünftige Veranstaltungen ist es jedoch, mutiger zu sein und den Austausch in den Vordergrund zu stellen. Frontalformate sind oft zu präsent; es wäre wertvoller, Raum für Dialoge und Dispute zu schaffen. Die Vielfalt der Teilnehmenden auf dieser Tagung war überraschend und erfrischend, was ebenfalls für kommende Veranstaltungen beibehalten werden sollte. Außerdem kann eine offene und dialogorientierte Veranstaltungsstruktur wertvoll sein. Sie hat nicht nur bestehende Themen bestätigt, sondern auch neue Vernetzungen und Reflexionsansätze angestoßen. //

# „Anstoß für politische Ausrichtung gegeben“

Der Geschäftsführer der German U15, Jan Wöpking, zieht Bilanz nach der Ausrichtung der TURN Conference 2024

**Welche guten Gründe gab es aus Ihrer Perspektive für U15, sich mit dem Thema „Politik und Praxis für innovative Lehre“ zu beschäftigen?**

German U15 vereint forschungsstarke Universitäten, die aber eben nicht nur Spitzenforschung betreiben, sondern auch exzellente Hochschullehre bieten und im Sinne forschungsorientierter Lehre beides immer zusammendenken. Mit dem Thema „Politik und Praxis für innovative Lehre“ wollten wir Brücken zwischen der politischen Gestaltungsebene, wissenschaftlicher Expertise und praktischer Umsetzung schlagen, mit explizitem Fokus auf Lehre und für alle Hochschulen. Denn Hochschulen sind die Orte, an denen gesellschaftliche Herausforderungen reflektiert und Lösungen entwickelt werden und an denen ein Großteil der Fachkräfte von morgen gebildet werden. Umso wichtiger ist es, mit der Politik offen und konstruktiv darüber zu sprechen, wie das am besten geschehen kann. Genau das wollten wir mit der TURN24 erreichen.

**Konnten sich die Teilnehmenden aus Ihrer Sicht ausreichend mit den Themen „Räume und Lernumgebungen“, „Zukunftskompetenzen und -strukturen“, „KI und Technologie“ und „Wissenschaft und Gesellschaft“ auseinandersetzen? Was bleibt noch offen?**

Gerade diese Themen haben immense Relevanz für die Hochschullehre und deshalb haben wir sie auch in den Mittelpunkt der TURN gestellt. Besonders fruchtbar waren Praxisdiskurse und Workshops zu Lernräumen, also ganz buchstäblich: Räume, ob jetzt physisch oder digital, sowie zu Zukunftskompetenzen wie kritischem Denken und interdisziplinärer Zusammenarbeit. Dabei bleiben natürlich noch viele Fragen offen. Ein Beispiel ist die Nutzung von KI: Wie bringen wir hier technische, didaktische, rechtliche und ethische Dimensionen zusammen?

**Welche Erkenntnisse nehmen Sie aus der Erfahrung mit der TURN24 für German U15 mit? Resultieren daraus weitere Schritte für U15?**

Die Tagung hat nochmal ganz plastisch vor Augen geführt, dass innovative Lehre dann am besten gelingt, wenn wissenschaftliche, praktische und politische Perspektiven verknüpft werden. Für uns bedeutet das, den Dialog mit politischen Entscheidungsträgern und anderen Stakeholdern nochmal zu intensivieren – gerade in offenen Formaten.

**Was würden Sie sich wünschen, sollte German U15 nochmals eine solche Tagung ausrichten?**

Das Konzept, Brücken zu schlagen, hat sich bewährt, deshalb würden wir daran sicher anknüpfen. Und der Bezug zur Politik ist einer unserer Kernkompetenzen. Spannend wäre es, in Communityformaten direkt und gemeinsam praktische Lösungen zu entwickeln. Und wir würden auch die internationale Perspektive noch stärken einbeziehen, um von anderen Ländern und Systemen zu lernen. Insgesamt hat der Erfolg der TURN Conference 2024 gezeigt, wie wertvoll das Format ist – und wir freuen uns, dass wir als erster Verbund in der TURN-Geschichte, die Chance hatten, die Konferenz auszurichten und einen Anstoß für eine politischere Ausrichtung geben konnten. //



Foto: privat

**Dr. Jan Wöpking**

Geschäftsführung German U15. |  
geschaeftsfuehrung@  
german-u15.de

---

*„Wir würden die internationale Perspektive  
noch mehr stärken, um von anderen  
Ländern und Systemen zu lernen“*

---

